

Landkreis lädt kurzfristig ins Asylheim ein

Bürger können sich heute zwei Stunden lang die Einrichtung in Großenhain anschauen.

VON BIRGIT ULBRICHT

Großenhain. Wie auf Nachfrage der SZ beim Landratsamt zu erfahren war, findet am Dienstag von 16 bis 18 Uhr doch ein Tag der offenen Tür im neuen Asylheim am Remonteplatz 10 statt. Die Presse ist jetzt erst dazu informiert worden. Der Landkreis wollte es nach Aussage von Sprecherin Helena Musall der Stadt überlassen, die Anwohner per Handzettel zum Tag der offenen Tür einzuladen. Die Stadt Großenhain hatte darauf bestanden, alle Bürger einzuladen, wie Rathaus-Sprecherin Diana Schulze versicherte. Der Termin kommt sehr plötzlich. Der Grund: die ersten Asylbewerber ziehen schon diese Woche ein, wie Helena Musall jetzt bekannt gibt.

Die Zeit wird knapp

Deshalb werden sich Interessierte am Dienstagnachmittag auch nur einen Flügel der ehemaligen Kfz-Zulassungsstelle und jetzigen Asylunterkunft ansehen können. Im anderen Teil des Gebäudes werden weiter Möbel eingeräumt, weil die Zeit knapp wird. Wie bereits angekündigt, sollen gut einhundert Menschen hier unterkommen – woher sie kommen, ob Frauen und Kinder dabei sind oder nur männliche Flüchtlinge kommen –, diese Fragen konnte der Landkreis gestern nicht beantworten. Auch hier werden noch nicht alle Asylbewerber registriert sein, so Helena Musall. Wie viele das jedoch betreffe, könne man nicht sagen. „Wir wissen nicht, wer kommt“, fasste die Sprecherin des Landratsamtes die Situation zusammen.

Der Betreiber des Asylheims ist die IT-Beherbergungsgesellschaft mbH, die bereits in Radebeul und Weinböhla Heime übernommen hat. Der Landkreis hatte das Objekt Remonteplatz 10 ausgeschrieben und sich letztlich für den Anbieter entschieden, mit dem man bereits in den beiden anderen Städten gute Erfahrungen ge-



10.000 € Kaufpreis
5 Z.
110 m² Wohnfläche
11.578 m² Grundstück

Bauernhof mit grausamer Vorgeschichte soll verkauft werden

Lampersdorf 14
01665 Klipphausen, Meißen (Kreis)

Vorsicht vor der Vorgeschichte: Mit obiger Anzeige wurde am Montag auf einer Immobilienplattform vor dem Kauf des Hofes in Lampersdorf gewarnt, auf welchem die Polizei im August den Leichnam der entführten und später ermordeten Anneli-Marie Riße fand.

Foto: Robert Michael

Warnung vor dem Mordhof

Das Grundstück, auf dem Anneli ermordet wurde, ist jetzt im Netz angeboten worden – mit einer besonderen Absicht.

VON PETER ANDERSON

Auf den ersten Blick wirkt das Verkaufsangebot auf Immobilienscout24 wie eine richtige Anzeige. Ein Dreiseithof im Ortsteil Lampersdorf der Gemeinde Klipphausen wird gezeigt mit einer grünen Streuobstwiese im Vordergrund. Doch schon die Überschrift macht deutlich, hierbei kann es sich nicht um ein richtiges Inserat handeln. „Bauernhof mit grausamer Vorgeschichte soll verkauft werden“, ist in der Titelzeile zu lesen.

Dazu öffnet sich unter dem Hauptfoto eine Galerie, die insgesamt vier Bilder vom

fenbar genau das Gegenteil zu einem Verkauf bezweckt. „Es wird scheinbar nicht ausreichend Aufklärung gegenüber Dritten vollzogen – zu dem, was dort wirklich geschah“, steht im Text zu lesen. Nach Angaben des anonym bleibenden Inserenten werde „versucht, diesen Hof wieder zu verkaufen.“ Dies soll offenbar mit dem warnenden Hinweis bei Immobilienscout24 verhindert werden. „Möge dieser Ort nur noch eine Stelle des Gedenkens werden“, heißt es weiter. Am späteren Montagvormittag verschwand die Anzeige wieder von der Plattform.

Tatsächlich sind die Verkaufspläne für

tig gewesen sein. Offensichtlich stand Markus B. unter großem finanziellen Druck, denn das Vollstreckungsgericht Meißen schloss eine Befriedigung seiner Gläubiger aus, seit August 2013 gleich achtmal, zuletzt im Juli dieses Jahres. Für 230 000 Euro war der Dreiseithof von Familie B. zur Zeit des Mordes ausgeschrieben. Die Familie hatte kurz vor der Tat im bayerischen Burgebach ein neues Zuhause bezogen.

Der erneute Wirbel um den Mordhof weist auf eine Lücke im deutschen Recht hin. Für Immobilienmakler besteht keine Pflicht, auf Mordfälle oder andere grausige Ereignisse hinzuweisen, die sich in der Ver-

gesehen. Ihr Preis kann bis 40 Prozent unter dem liegen, was für eine normale Wohnung in vergleichbarer Lage geboten würde. In eigens auf solche Fälle spezialisierten Internet-Börsen werden Käufer darüber aufgeklärt, wo welche Gewalttaten oder Unglücke passiert sind.

In den USA wiederum sind Makler in einigen Bundesstaaten verpflichtet, ihre Käufer über sogenannte „stigmatized properties“ (vorbelastete Besitztümer) zu informieren. Immobilienexperten gehen davon aus, dass Kapitalverbrechen den Wert eines Hauses zwischen 15 und 25 Prozent nach unten drücken

bei kann es sich nicht um ein richtiges Inserat handeln. „Bauernhof mit grausamer Vorgeschichte soll verkauft werden“, ist in der Titelzeile zu lesen.

Dazu öffnet sich unter dem Hauptfoto eine Galerie, die insgesamt vier Bilder vom Polizeieinsatz zur Suche der im August zuerst entführten und dann ermordeten 17-jährigen Anneli-Marie Riße ablaufen lässt. Beamte tragen den offenbar in Plastikplanen gehüllten Leichnam der Schülerin durch den Regen. Eine später entstandene, mit Kerzen und Blumensträußen geschmückte Gedenkecke auf dem Grundstück ist zu sehen.

Im weiter unten folgenden Text wird deutlich, dass der Verfasser der Anzeige of-

fermiert werden. „Möge dieser Ort nur noch eine Stelle des Gedenkens werden“, heißt es weiter. Am späteren Montagvormittag verschwand die Anzeige wieder von der Plattform.

Tatsächlich sind die Verkaufspläne für das Grundstück in Lampersdorf nicht neu. Einer der beiden mutmaßlichen Mörder von Anneli-Marie Riße, der Mietkoch Markus B., wohnte hier mit seiner Familie bis vor wenigen Monaten. Von dem großen Grundstück aus betrieb er die Firma Markus B. Rent a Cook Mietkoch & Catering. Er meldete sie 2006 als Gewerbebetrieb an, doch schon Ende 2008 wieder ab. Dem Vernehmen nach soll er eine Zeit lang als Koch auf Schiffen des Kreuzfahrtriesen Aida tä-

gebach ein neues Zuhause bezogen.

Der erneute Wirbel um den Mordhof weist auf eine Lücke im deutschen Recht hin. Für Immobilienmakler besteht keine Pflicht, auf Mordfälle oder andere grausige Ereignisse hinzuweisen, die sich in der Vergangenheit im Verkaufsobjekt ereignet haben. Damit liegt es letztlich an den Nachbarn eines in Verruf geratenen Grundstücks, ob und was Interessenten über die Geschichte der Immobilie erfahren.

In anderen Teilen der Welt spielt die Vorgeschichte eines Grundstücks oder Hauses dagegen durchaus eine wichtige Rolle beim Vorkauf. So werden in Hongkong und Taiwan sogenannte Unglückshäuser als besonders günstige Objekte an-

ter über sogenannte „stigmatized properties“ (vorbelastete Besitztümer) zu informieren. Immobilienexperten gehen davon aus, dass Kapitalverbrechen den Wert eines Hauses zwischen 15 und 25 Prozent nach unten drücken.

Kaum ein Interesse an dem unglückseligen Hof dürfte die Familie von Anneli-Marie Riße haben. Sie hat sich entschieden, mit verschiedenen Aktionen und Projekten an ihre Tochter zu erinnern. So soll es jährlich wiederkehrende Musik-Workshops für Jugendliche geben, um an Anneli-Maries Freude am Musizieren anzuknüpfen. Nächstes Ostern soll die Engels-Figur auf dem Familiengrab in Sora fertig sein. Ein weißer, lebensgroßer Engel aus Marmor.

reits in Radebeul und Weinböhla Heime übernommen hat. Der Landkreis hatte das Objekt Remonteplatz 10 ausgeschrieben und sich letztlich für den Anbieter entschieden, mit dem man bereits in den beiden anderen Städten gute Erfahrungen gemacht hat, heißt es. Den Wachschatz übernimmt die DWSI Großenhain.

Allerdings wird nicht rund um die Uhr jemand vor Ort sein. In bestimmten Zeiten ist Rufbereitschaft vereinbart. Die soziale Betreuung übernimmt wieder die Diakonie Riesa-Großenhain.

Einbrecher knacken Einfamilienhaus

Strehla/Meißen. Unbekannte Täter brachen vom Freitag zum Sonnabend in der Straße Am Wasserturm durch Aufhebeln eines Fensters in ein Einfamilienhaus ein. In verschiedenen Räumen durchsuchten sie die Schränke, öffneten Schubladen und durchwühlten sie. Die Täter flüchteten aus dem Haus durch ein anderes Fenster, das sie von innen geöffnet hatten. Bei dem Einbruch entstand bereits Sachschaden in Höhe von 800 Euro. Angaben zum Wert der gestohlenen Gegenstände liegen der Polizei noch nicht vor.

Ebenfalls am Wochenende brachen Unbekannte in Meißen ein – in eine Bäckereifiliale an der Leipziger Straße. Sie zerschlugen eine Schaufensterscheibe und gelangten so ins Innere. Aus einem Büroraum nahmen sie einen Laptop mit. (SZ)

Verdacht gegen Elblandklinikum bestätigt sich nicht

Die Opposition im Kreistag entschuldigt sich für eine Meldung, nach der Flüchtlinge nicht behandelt worden seien.

VON DOMINIQUE BIELMEIER

Meißen. Es sei ein Fehler gewesen, die Vorwürfe gegen Mitarbeiter im Klinikum Meißen ohne vorherige Kontaktaufnahme mit der Krankenhausleitung in einer Pressemitteilung verbreitet zu haben. Das schreibt die Fraktion aus SPD, Grünen und Piraten im Kreistag Meißen in einer Entschuldigung an die Klinik-Leitung. „Auch

wenn wir nicht der Urheber der Vorwürfe waren“, so Sören Skalicks (Piraten), „hätten wir den Elblandklinikum vor Herausgabe der Pressemitteilung die Gelegenheit einräumen müssen, dem Verdacht selbst nachzugehen“.

Die Fraktion hatte am 5. November in einer Pressemitteilung davon gesprochen, dass es laut Zeugenbericht „in den Elblandklinikum einzelne Krankenschwestern geben (soll), welche die Behandlung von Asylsuchenden verweigern“. Eine Klinik-Sprecherin konnte diesen Vorwurf auf Anfrage der SZ nicht bestätigen. In den Kliniken würden hilfsbedürftige Menschen ausnahmslos gleich behandelt. „Eine solche Vorgehensweise entspricht nicht unseren

Einstellungen gegenüber den uns anvertrauten Menschen“, so die Sprecherin.

Da sich der Zeuge „trotz intensiver Bemühungen“ nicht der Klinikleitung offenbart habe, „konnten die erhobenen Vorwürfe bislang auch nicht verifiziert werden“, so die aktuelle Meldung. Man habe volles Vertrauen in den Vorstand der Elblandklinikum Frank Ohi und seine Mitarbeiter und gehe davon aus, dass diese zur Aufklärung der schweren Vorwürfe selbst alles unternommen hätten. „Beim jetzigen Aufklärungsstand ist wohl erfreulicherweise davon auszugehen, dass der gegenüber Beschäftigten der Klinik in Meißen erhobene Vorwurf unberechtigt ist“, so der Fraktionsvorsitzende Thomas Gey.

43-Jähriger an Unfallfolgen gestorben

Radebeul. Wie die Dresdner Polizeidirektion gestern mitteilte, erlag ein 43-jähriger Mann am Sonnabend in einem Krankenhaus seinen Verletzungen, die er sich am 12. November bei einem Zusammenstoß in Radebeul zugezogen hatte. Das Unfallopfer wollte die Meißner Straße zwischen der Oberen Johannisbergstraße und der Mittleren Bergstraße in Höhe eines Autohauses überqueren. Als sich der Fußgänger auf der Fahrbahn befand, wurde er von einem Nissan Juke (Fahrer 76) erfasst, der aus Richtung Coswig kam (s. SZ 14. November).

Zeugen melden sich bitte in der Polizeidirektion, ☎0351 4832233. (SZ)

Schnelles Internet für Tausende

Die Telekom modernisiert ihr Netz. In Radebeul, Boxdorf und Reichenberg wird an 25 Standorten gebaut. 54 sind fertig.

VON ULRIKE KELLER

Landkreis. Aus einer Baugrube am Gradsteg leuchtet es orange-grün. In der auffälligen Schutzkleidung steckt Udo Ertel. Er kniet auf einem Bein und hantiert mit einem Propangasbrenner. Der Elektriker der Humuswirtschaft Kaditz GmbH ist in den vergangenen Tagen vor einem neuen Telekom-Schaltschrank zugange. Per Flamme verschließt er wasserdicht die Außenhülle der Hausanschlusskabel. Hier wird gerade der Stromanschluss hergestellt.

Rund 80 Zentimeter höher stößelt sich Kollege Jens-Uwe Hayn an den Schaltschrank an und starrt auf das Messgerät in seiner Hand. Er prüft, ob die technische Schutzeinrichtung funktioniert. Heißt, ob

Das ist wichtig, um Schaden von der eingebauten Technik abzuwenden.

Überall in Radebeul, Boxdorf und Reichenberg fallen zurzeit Baustellen rund um neu aufgestellte Schaltanlagen auf. Seit März baut die Telekom ihr hiesiges Netz aus. An 54 Standorten in Radebeul sind die neuen Schaltanlagen bereits ans Stromnetz angeschlossen. An 14 weiteren sowie elf in Boxdorf und Reichenberg ist eben das in Arbeit. Davon profitieren nach Angaben der Telekom in Radebeul etwa 6500 Kunden des Konzerns und im Bereich Boxdorf und Reichenberg rund 1800. Fertig sein will der Telekommunikationsriese im kommenden März.

Netzausbau in Meißen abgeschlossen

Schon abgeschlossen ist der Netzausbau in Coswig, Weinböhla und Meißen. „Ein Großteil der Haushalte in den genannten Kommunen ist bereits in der Lage, bis zu 50 Mbit pro Sekunde von der Telekom zu bekommen, teilweise sind es auch bis zu 100 Mbit pro Sekunde“, heißt es aus der Presse-

Kunden in diesem Gebiet. Die Modernisierung des Netzes ermöglicht nicht nur Hochgeschwindigkeitsinternet, sondern – und vor allem gleichzeitig – hochauflösendes Fernsehen in HD und ruckelfreie Videokonferenzen in hoher Auflösung. Von großem Nutzen ist sie außerdem in der Medizin. Einem Telekomsprecher zufolge können sich Praxen und Kliniken zum Beispiel komplikationslos Röntgenbilder oder Ultraschallaufnahmen schicken. Im ländlichen Raum sei damit auch die technische Voraussetzung für telemedizinische Dienste gegeben. Was man sich in etwa so vorstellen kann: Durch ein Gerät, das Risikopatienten tragen, werden Daten ihrer Vitalfunktionen etc. regelmäßig an den behandelnden Arzt übermittelt. Erkennt dieser eine bedenkliche Entwicklung des Gesundheitszustandes, kann er sofort einen Krankenwagen losschicken und die Versorgung im Krankenhaus bewirken.

Doch der Weg dahin ist aufwendig. Verschiedene Gewerke haben jeweils zeitintensive Montagen vorzunehmen. Auch die



Der Elektriker Udo Ertel von der Humuswirtschaft Kaditz GmbH bereitet mit vielen anderen Kollegen die neuen Schaltanlagen vor, damit die Telekom die Technik einbauen und in

fahren jede Baustelle mehrmals an, weil ihre Arbeit an einem Schaltkasten nicht an einem Tag gemacht ist. Was sich die Telekom die Erneuerung ihrer Infrastruktur im Landkreis Meißen kosten lässt, will sie nicht beziffern. Wie sich aus dem Konzern-Zwischenbericht entnehmen lässt, investierte sie allein im dritten Quartal deutschlandweit 2,7 Milliarden Euro in die Modernisierung des Netzes. Gegenwärtig gäbe es weit über 50000 Baustellen in der Bundesrepublik, so ein Unternehmenssprecher. Ihm zufolge trägt die Telekom die immensen Summen komplett selbst. „Es wurden keine Fördermittel in Anspruch genommen.“ Auf dem Gradsteg wird es langsam eng. Eine dritte Firma ist vor Ort und will am liebsten sofort loslegen. Sie kümmert sich um den Tiefbau. Als die Männer mit den Mehrfachrohren vorankommen, rücken die Tiefbauarbeiter von hinten nach und füllen die Baugrube mit Erde. Damit wird der Fußweg schon wieder begehbar. An diesem Standort ist die Arbeit erledigt. Doch eine ganze Reihe von Schalt-